

Kirchenvertreter aus Malawi zu Gast

Ausflugstag der Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes führt Besucher in die Eusebiuskirche nach Wendlingen

Vertreter einer der am schnellsten wachsenden Kirchengemeinden Afrikas besuchten am Sonntag Wendlingen. Ein typisch evangelischer Gottesdienst und schwäbisches Essen standen neben dem Austausch mit der Kirchengemeinde der Eusebiuskirche auf dem Besuchsprogramm.



VON STEFAN EICHHORN

WENDLINGEN. Alle sechs bis sieben Jahre findet die Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes statt. Zurzeit treffen sich die etwa 400 Delegierten aus 140 Mitgliedskirchen in Stuttgart. Dort diskutieren sie als Vertreter lutherischer Kirchen unter dem Motto „Unser tägliches Brot gib uns heute“ über Themen der weltweiten Ökumene und Probleme in Entwicklungsländern sowie über theologische Grundsatzfragen.

Am Sonntag stand ein Ausflugstag ins Umland auf dem Programm. In kleinen Gruppen besuchten die internationalen Gäste lutherische Kirchengemeinden, um Menschen und Landschaft besser kennenzulernen und Kontakte zu knüpfen. Die Wendlinger Eusebiuskirche empfing drei Gäste aus Malawi. „Wir möchten unseren Gästen das normale Gemeindeleben zeigen, daher feiern wir mit ihnen einen ganz gewöhnlichen Sonntagsgottesdienst und machen nach einem schwäbischen Essen noch eine kleine Besichtigungstour“, so Pfarrerin Ute Biedenbach.

Ganz gewöhnlich ging es jedoch nicht zu. Ursprünglich war eine Besuchergruppe aus dem Kongo angekündigt worden, daher hatte sich die Gemeinde bereits auf eine Predigt auf Französisch eingestellt und eine französischsprachige Übersetzerin hinzugezogen. Erst eine halbe Stunde vor Beginn des Gottesdienstes stellte sich heraus, dass die Gäste aus Malawi kommen und daher englisch sprechen. Improvisation war also gefragt. Die Liturgie des Gottesdienstes wurde auf Deutsch gehalten, die Gesanglieder ganz im Zeichen der Internationalität auf Hebräisch, Latein, Französisch, Englisch und Deutsch gesungen. Bischof Joseph Paul Bvumbwe aus Malawi hielt die Predigt auf Englisch und Pfarrerin Ute Biedenbach übersetzte, sodass die Kommunikation mit den afrikanischen Delegierten nicht an der Verständigung scheiterte. Als Geschenk überreichte Biedenbach den Gästen zur Erinnerung an die gemeinsame Zeit jeweils eine Broschüre über die Eusebiuskirche, eine Tasse mit dem Symbol der Gemeinde sowie eine Tüte Wibebe. Die Kinder der Kinderkirche malten Bilder sowie ein Willkommensbanner und versuchten sich an der malawischen Nationalflagge.

Malawi ist ein Land mit 13 Millionen Einwohnern im Südosten Afrikas, die Hauptstadt Lilongwe ist zugleich der Hauptsitz der lutherischen Kirche des Landes. Der Malawisee ist das drittgrößte Binnengewässer des Kontinents, sodass es nicht verwunderte, dass Bischof Bvumbwe das Motiv des Fischens in den Mittelpunkt seiner Predigt stellte.

Im Anschluss an den Gottesdienst lud Pfarrerin Biedenbach die Gemeinde noch zum gemeinsamen Gespräch mit den Gästen ein. So konnte man unter anderem erfahren, dass die afrikanischen Kirchengemeinden sehr stark wachsen. Der Kirchenbau sei eine der größten Herausforderungen, erklärte Bischof Bvumbwe. Erst 1982 sei in Malawi die lutherische Kirche gegründet worden, heute zähle sie bereits mehr als 100 000 Mitglieder und sei damit nach Äthiopien, Tansania und Madagaskar die am viertschnellsten wachsende lutherische Kirche Afrikas.

In einigen Gemeinden gingen heute mehr als 200 Kinder in die Sonntagsschulen, sodass das Platzangebot einen wichtigen Aspekt der Kirchenarbeit darstelle. Außerdem beständen die malawischen Gemeinden nach wie vor überwiegend aus Laien und verfügten nur über wenige

Pfarrer, so Bvumbwe.

Agnes Moses Katsabolo, die weibliche Vertreterin Malawis und Verwaltungsleiterin der Kirche, beschrieb den deutschen Zuhörern die wichtige Rolle der Frauen in den Gemeinden Malawis. Da es nur wenige ordinierte Pfarrer gebe, müsse ein großer Teil der Arbeit von ihnen geleistet werden.

Der Kampf gegen Aids sei nach wie vor die vordringlichste Aufgabe der Jugendarbeit, so Jugendvertreterin Mabel Madinga. Daneben bestünden zahlreiche internationale Austauschprogramme, unter anderem mit Dänemark und Schweden sowie verschiedene Chöre, die den Menschen in den Dörfern des fast ausschließlich durch Landwirtschaft geprägten Landes ihre Botschaft mitteilen wollten.

Im Bild von links: Agnes Moses Katsabolo, Bischof Joseph Paul Bvumbwe und Mabel Madinga mit Pfarrerin Ute Biedenbach. Foto: sei

